

Rede von Johannes Faden, SPD- Ortsvorsitzender

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Genossinnen
und Genossen, liebe Ehrengäste

Erlauben Sie mir, in meinem Grußwort zunächst meinen Dank an das Organisationsteam Ausdruck verleihen – Dank gilt den Genossinnen und Genossen vom SPD Arbeitskreis Labertal ebenso wie den Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinden im Labertal. Dafür, dass sie diese Ausstellung zu Dietrich Bonhoeffer in's Labertal gebracht haben und für die Organisation eines umfassenden Rahmenprogramms. Auf dessen einzelne Veranstaltungen möchte ich zum Ende meines Grußwortes noch kurz hinweisen. Stellvertreten für das ganze Team seien hier für die SPD nur die Kreis-Vorsitzende von Landshut, Ruth Müller, und der Arbeitskreis-Sprecher Rainer Pasta genannt, sowie für die evangelischen Kirchengemeinden Herr Pfarrer Fritsch, der an der Organisation der Ausstellung ganz wesentlich Anteil gehabt hat.



Meine Damen und Herren – erst vergangene Woche ist mir hier, im doch eher katholisch geprägten Niederbayern, eine Todesanzeige aufgefallen, die eingeleitet wurde mit Worten jenes evangelischen Theologen und politischen Widerstandskämpfers, um den es heute Abend hier geht – Dietrich Bonhoeffer.

*Von guten Mächten wunderbar geborgen
Erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag ...*

Auch heute, 65 Jahre nach Kriegsende, nach dem Tod des nur 39-jährigen Dietrich Bonhoeffers, finden Menschen in der dunkelsten Stunde ihres Lebens, Trost und Halt in den Worten jenes evangelischen Theologen, der es noch auf seiner letzten Reise – in das KZ Flossenbürg, als seine Pflicht ansah, seinen Mithäftlingen Trost und Kraft zu spenden, mit ihnen zu beten und Andacht zu halten.

Für den Arbeitskreis Labertal ist dieser nachhaltige Eindruck auf die Menschen auch noch hier und heute, nur ein Grund, uns im Jahr 65 nach dem Kriegsende mit Dietrich Bonhoeffer zu befassen und ihn thematisch in den Mittelpunkt zu rücken.

Ebenso wichtig ist für uns, dass sich Dietrich Bonhoeffer wie kaum ein anderer anbietet, in Kirche und Politik gleichermaßen daran zu erinnern, welche Bedeutung Engagement und Zivil-Courage haben. Auch heute noch zu sagen: Engagiert euch! Zeigt Zivilcourage! Bezieht Position, in Gesellschaft, in der Kirche, in der Politik. Auch, und gerade dann, wenn's mal nicht so einfach ist. So wie seinerzeit Bonhoeffer – so wie auch jene 94 Sozialdemokraten, die 1933 im Reichstag als einzige gegen Hitlers Ermächtigungsgesetz stimmten.

Dietrich Bonhoeffer zog als Geistlicher aus seinem Glauben Rückschlüsse für sein politisches Handeln in der Kirche und in der Gesellschaft. Aus der Wahrnehmung seines gesellschaftlichen und politischen Umfelds wiederum resultieren für ihn Schlüsse für sich als Glaubender, als Prediger, als Lehrender. Und aus dieser Verbindung von Glaube und politischer Wahrnehmung entsteht sein gesellschaftliches Wirken gegen die Nazis – in der Kirche, im politischen Widerstand. Und dieses Wirken ist für ihn oberste Maxime – ein leichtes wäre es ihm gewesen, der Gesellschaft in Deutschland den Rücken zu kehren - kirchlichen oder akademischen Rufen nach England und in die USA zu folgen. Aber für ihn ist die einzig richtige Konsequenz aus der Wahrnehmung seines Glaubens und der Entwicklung der Gesellschaft, den schwersten Weg einzuschlagen, den Weg des größtmöglichen Widerstands, des Widerstand gegen die Nazis.

Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, in der Nachfolge Bonhoeffers die Kirche und Politik hier zusammen zu bringen zum Dialog über ebendiese Person. Dazu, sich mit Bonhoeffer zu beschäftigen, sich ein Bild von diesem couragierten, engagierten Menschen zu machen. Und dazu, zu reflektieren, wie seine Botschaft von Zivilcourage und Zukunftshoffnung unser Wirken, und das Miteinander von Kirche und Politik, beeinflussen kann und muss. Zum Beispiel dann, wenn immer weniger Menschen sich in der Kirche engagieren, wenn immer weniger Menschen an der Wahlurne politisches Engagement zeigen. Oder auch dann, wenn heute wieder aus unserem direkten Umfeld heraus rechtsradikales Gedankengut verteilt wird und seine Wege findet auf Schulhöfe und in die Köpfe von Jugendlichen.

Erlauben Sie mir zum Schluss kurz auf die weiteren Termine der Bonhoeffer-Wochen im Labertal hinzuweisen – nutzen Sie diese, um Bonhoeffer, seine Vita und seine Botschaft für sich kennenzulernen – als Einzelperson, mit der Familie, oder auch mit Vereinen oder Schulen.

Vielen Dank.